

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

43 (23.2.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugesetzt, monatlich 90 Pf., vierteljährlich 270. In den Geschäftsstellen oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 90 Pf. 325 durch den Briefträger ins Haus gebracht. M. 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft "Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Director.

Kernsprecher
Nr. 535.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt
„Blätter für den Familienthalt“.

Kernsprecher
Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspalige Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf.
Anzeigen 60 Pf. Notizenanzeigen billiger. Bei örtlicher Wiederholung
entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle
Anzeigen-Bermitteilungsstellen an.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer;
für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungs-
beilagen, den Handel und Verleih: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Berantwortlicher für Anzeigen und Anzeigen:
Hermann Wahler in Karlsruhe.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar 1910.

Die preußische Wahlrechtsvorlage in der Kommission. Die Wahlrechtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses legte gestern ihre Beratung fort. Zur Prüfung kamen zunächst die §§ 14 und 21 der Vorlage. § 14 legt die Abberichtigung des Wahltaages in die Hände des Ministers des Innern. § 21 trifft Bestimmungen über die Feststellung des Wahlergebnisses.

Die Konservativen beantragten hier die Aufrechterhaltung der indirekten Wahl. Minister v. Molte erklärt aber, daß die Einführung der direkten Wahl der Schwerpunkt der Vorlage sei. Von den verschiedenen Parteien sind Anträge eingegangen.

Die nächsten Reichstagswahlen. Neben dem Termin der nächsten Reichstagswahlen teilt die "Kreiszeitung" mit, daß die Meldung, wonach der Reichstag im Frühjahr 1911 aufgelöst werden solle, damit die Neuwahlen wieder wie seit 1893 im Sommer stattfinden können, nach ihrer Information unrichtig sei. "Die Regierung kann nicht daran denken, in der Sommerszeit Neuwahlen auszurichten. Man darf es vielmehr als feststehend ansehen, daß nicht vor Oktober oder November gewählt wird und der Reichstag nicht vor dem Spätherbst zusammentritt." In einigen Blättern wurde nämlich geschrieben, der Reichstag würde im Frühjahr 1911 aufgelöst, damit die Wahlen nicht in den Winter fielen.

■ Zur Abrechnung des Toleranzantrages bemerkte die "Frata": "Schon als das Märchen vom schwarz-blauen Block in diesem Sommer aufkam, haben wir vorausgesagt, daß es bei Gelegenheit des Toleranzantrages sich als höchstwillige Erfindung erweisen werde und das ist eingetroffen. Bekämpft zwischen dem Zentrum und den Deutschkonservativen irgendwelche Verabredung oder auch nur die stilschwingende Absicht gegenleitiger Auseinandersetzung, dann wäre dies bei einer solchen für das Zentrum überaus wichtige Frage zugute gekommen. Hier hätte das Zentrum — wie die Liberalen immer verbündeten — „die Rechnung für seine Mitarbeit an der Finanzreform präsentieren“ können. Das ist nicht geschehen, es wurde auch bei den Konservativen kein Gegenvorstoß gefunden. Tatsächlich wird das Märchen vom schwarz-blauen Block weiter verbreitet werden. Ja wir haben uns überzeugt, daß die Freisinnigen wirklich selbst an ihre eigene Erfindung glauben. Während sie früher stets einstimmig für den Toleranzantrag gestimmt haben, dann hatte man auf das sichtbar gewordene schwarz-blau Bindnis hinzuweisen können, hätte sagen können, die Zentrustranschaltung sei auf Kosten des Protestantismus beglichen worden, während sich hier doch einmal eine Gelegenheit geboten hätte, den alten Block „zum Schutz des Protestantismus“

gegen Zentrumsglieder“ wieder aufzubauen zu lassen, eine Gelegenheit, die die Konservativen als Zentrumshörige nicht hätten wahrnehmen können. Der schöne Agitationssatz in den Freizeitungen trug des Öfteren ihren eigenen Grundfass entgegen. Sie werden sich damit trösten, daß sie nun wenigstens auf die Unterstützung durch den Evangelischen Bund rechnen können."

Reichseinnahmen im Jahr 1909. Der Nachweis über die Einnahmen des Reiches an Zölle, Steuern und Gebühren für die Zeit vom 1. April 1909 bis zum Schlusse des Januar 1910 ergibt, wie wir der "Frankfurter Zeitung" entnehmen, gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1908/09 eine Mehrerzielung von rund 215 Millionen Mark. Den Hauptfächelchen Anteil an diesem Mehr haben die alten Zölle, welche im Rechnungsjahr 1908 um mehr als 120 Millionen Mark hinter dem Vorjahresergebnis zurückblieben, diesmal aber den Vorantrag gerade erreichen dürften. Daneben werden die 85 Millionen Mark, mit welchen der Nachtragsetat von 1909 die neuen Zölle und Steuern einschätzt, zweifellos erreicht werden. Endlich hat die im Sommer eingesetzte Vereinigung und Nachversteigerung normative Beträge zur Reichskasse geführt. Unter diesem Gesichtspunkte wird man sagen dürfen, daß die Mehrerzielungen den Erwartungen ziemlich genau entsprechen. Die Abführung an den Witwen- und Waisenversicherungsfonds wird sich, soweit jetzt zu übersehen, auf einen Betrag von wenigen Millionen Mark beziehen.

■ Ein gründliche Abfuhr wird dem sozialdemokratischen Führer Rautenkamp in der letzten Nummer des "Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands" zuteilt. Der Artikel im Korrespondenzblatt schließt mit folgenden Sätzen: "Sowohl die Tatsachen, Rautenkamps Bericht, nachträglich diese Tatsachen zu verfälschen, beweist nur, wie wenig er den für ihn blamablen Ausgang jener Polenlitik verschmerzen kann. Erheiternd wirkt, daß er in diesem Schmerze nun gar die Generalkommission als Schwurzeugen gegen das 'Korr.-Bl.' anruft. Seine Methode bleibt immer die gleiche: eine amerikanische Kunst der Röhrländerei, in der er es mindestens so weit gebracht hat, wie die amerikanischen Christimagnaten in der Lebensmittelpreistreiberei. Es genügt uns, diese Kunst Rautenkamps auch an dem vorliegenden Beispiel unserer Lesern zu zeigen."

■ Der neue Vertrag, betr. die Gotthardbahn, der am 13. Oktober 1909 zwischen dem deutschen Kaiser und der Schweiz abgeschlossen ist, ist dem Reichstag zur Beschlussfassung unterbreitet worden. In der dem Vertrag beigefügten Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß der Übergang der Gotthardbahn aus dem Eigentum einer Privatgenossenschaft in den Besitz der schweizerischen Eidgenossenschaft eine Abänderung des seinerzeit abgeschlossenen internationalen Rechtsverhältnisses notwendig gemacht hat. In dem neuen Vertrage sind die in dem alten Vertrage enthaltenen Verpflichtungen hinsichtlich der Betriebsführung und der

Tarife im wesentlichen beibehalten und in wichtigen Beziehungen auf das Eisenbahnen der schweizerischen Eisenbahnen ausgedehnt worden. Insbesondere gilt letzteres von der bisher nur der Gotthardbahn-Gesellschaft obliegenden Verpflichtung, den deutsch-italienischen Verkehr über den Gotthard in tarifärlicher Beziehung ebenso günstig zu behandeln, wie den Verkehr eines jeden anderen Bahnhofes. Durch eine neue Bestimmung ist außerdem sicher gestellt worden, daß für den Gotthardverkehr keine höheren Tarifeinheiten berechnet werden dürfen, als auf den anderen bereits bestehenden oder noch zu bauenden Alpenübergängen. Die bisherige Höchstbegrenzung der Einheitszölle im Güterverkehr wird durch die Verpflichtung zur Richterhöhung der jetzt tatsächlich in Geltung befindlichen niedrigeren Taxen ersetzt.

Die Anprüche auf Gewinnbeteiligung, die Deutschland und Italien zu stande bringen, werden von der Schweiz durch weitere Zugeständnisse auf tarifärlicher Seite gelöst. Ferner verzichten die Bundesbahnen auf den bisher befolgten Vorbehalt, die billigen Transfertarife nur auf den tiefsten Transportwege zur Verfügung zu stellen, sie gewähren diese Taxen häufig für alle Übergänge nach Deutschland. Weiter hat sich die Schweiz verpflichtet, die Beamten und Arbeiter deutscher und italienischer Staatsangehörigkeit, die in den Diensten der Gotthardbahn gestanden haben, in den Dienst der Bundesbahnen zu übernehmen, ohne ihnen die Verpflichtung zur Erwerbung der schweizerischen Staatsangehörigkeit aufzuerlegen. Endlich hat sich die Schweiz für den Fall der Elektrifizierung der Gotthardbahn verpflichtet, die Materialieferungen auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibungen zu vergeben und damit die deutsche und italienische Industrie zum Wettbewerb einzuladen. Bei den übrigen Materialieferungen für das Gotthardbahnhofs soll die bisher von den schweizerischen Bundesbahnen beobachtete Praxis beibehalten werden, wonach im Submissionsverfahren Aufträge für Lieferungen auch an ausländische Unternehmer vergeben werden. Schließlich ist eine Schiedsabrede für den Fall vorgesehen, daß sich über die Auslegung oder die Abwendung einzelner Bestimmungen der Abmachungen Meinungsverschiedenheiten ergeben. Der neue Vertrag soll am 1. Mai 1910 in Kraft treten mit der Maßgabe, daß die Bestimmungen vom 1. Mai 1909 rückwirkende Kraft haben sollen. Diese Bestimmung hat die Bedeutung, daß sich die Bundesstaaten schon vom 1. Mai 1909 an (dem Tage des Übergangs der Gotthardbahn an den Bund) an die Vorchriften der neuen Abmachungen für gebunden erachten.

Beamtenfragen in Württemberg. Es scheint, daß in Württemberg nunmehr dieselben Sparmaßnahmen im Beamtenumfang vorgenommen werden, wie in Baden. Wenigstens erklärt der Abg. Leichting von der deutschen Volkspartei im Stuttgarter "Beobachter" folgendes:

"Im 'Deutschen Volksblatt', wie in der Versammlung der Beamtenkammer vom Sonntag, den 20. Februar, wurde beschlossen, daß id in der Landesversammlung vom 6. Jan.

d. J. bezüglich der Beamtenförderung zu deren Notwendigkeit antritt, aber ihre Durchführung an die Vor-

aussetzung der Vereinfachung unserer Beamtenorganisation bei kollegialen Behörden und der Sparanstalt gefügt habe. Ich hätte geglaubt, daß dieser Standpunkt von den Beamten begrüßt worden wäre. Denn die Beamten sind doch darüber völlig klar, daß bei der jetzigen Lage nach der Reichskanzlerreform die Durchführung der mit großen Kosten für das Land verbundenen Beamtenaufbesserung bei der Bevölkerung einfaßt kaum Verständnis, geschweige denn günstige Aufnahme findet. Es muß deshalb auf der anderen Seite der Bevölkerung gegenüber der ersten Seite nicht bloß ausgesprochen, sondern auch getätigkt werden, dort wo es möglich ist, Vereinfachungen und Einsparungen vorzunehmen. Daß diese Vereinfachungen und Einsparungen vorerst langsam wirken, weiß ich. Wenn sie aber einmal geschlossen sind, treten die Folgen von selbst ein. Die Beamtenaufbesserung und die Beschlüsse über eine Vereinfachung der Behördenorganisation müssen also gleichzeitig erfolgen. Eine Haushaltseröffnung der Ausbeutung ist dadurch nicht gegeben, da ja definitiv die Regierung eine solche Vereinfachung vorbereitet."

Am 20. Februar fand in Stuttgart eine große Versammlung statt. Im Amtsgebäude am Marienplatz hatten sich mehrere Tausend von mittleren und unteren württembergischen Beamten, die in den verschiedenen Verbänden organisiert sind, zu einer Versammlung eingefunden. Diese galt vor allem, der Förderung einer Gehaltsverhöhung Ausdruck zu verleihen. Der Vertrag, der im Amtsgebäude am Marienplatz vor der Regierung bei, ferner zahlreiche Abgeordnete aller Parteien. Der Verlauf der Versammlung war durchaus würdig und bildet sich frei von allem, was vom Standpunkt der Disziplin aus irgendwie hätte beanspruchen können. In der Sache wurden freilich die Bünde der Beamten mit großer Eindringlichkeit und Entschiedenheit geltend gemacht. Alle Redner schürten lebhaft die schweizerischen Gehaltsverhältnisse der württembergischen Beamtenchaft. Man berief sich auf die von der Regierung schon vor zwei Jahren gegebene Tafel einer Neuordnung der Gehaltsverhältnisse. Die Aufbesserung der Gehälter ist durch die ungünstige Finanzlage bisher verhindert worden. Ob die Erfüllung der von der Beamtenchaft geforderten Wünsche möglich sein wird, erscheint fraglich, da die Mehrausgaben eine ganze Reihe von Millionen betragen würden. Die Parteien stehen im allgemeinen der Gehaltsanpassung sehr freundlich gegenüber. Was die Beamten wünschen, ist Gehaltsverhöhung vom 1. April 1910 ab für alle Beamtenstufen, auch für Penitentiare und Witwen.

Ein politischer Gedanke aus dem radikalen Teile der Nationalliberalen. In den radikal-nationalliberalen "Leipziger Neueste Nachrichten" Nr. 47 vom 17. Februar finden wir in einem Leitartikel auch folgenden Passus zur Wahl Mühlheim/Gummersbach: "Aber man sollte auch daran denken, welche nichtsches Agitationsmittel dem Zentrum in die Hände gelegt wird, wenn die Idee eines Großblocks, der von Böffermann bis Kappel reicht, sich hier in einem Reichstagswahlkreis in Wirklichkeit umsetzen würde. Es ist auch für die kontraktiv gerichteten Bewohner Berlin nicht immer angenehm gewiesen, bei den Reichstagswahlen sich nur zwischen den rottiften Reichstagswählern von der Art Böckeler und den Geschwistern zu entscheiden. Es mag auch eine Entschuldigung dafür gefunden werden, daß in Baden das schwarze Regiment nur gebrochen wurde, wenn der Liberalismus sich mit seinem radikalen Nachbar zur Linken vereinte. Es mag auch der Hinweis darauf am Platze sein, daß einmal die

Stimme, welche den christlichen Weltanschauung den Todesstoss verfehlt haben. Seit Jahr und Tag frage ich: aber eine Antwort habe ich noch nicht bekommen; und doch sollte man meinen, die Herrschaften hätten das höchste Interesse daran, mit einer prompten Antwort zu dienen. Sie bringen nichts vor und bis heute war ich auf eine Antwort. Sehen wir zu, wo dieser unverhoffte Gegen-
satz zwischen moderner Naturwissenschaft und Christentum in die Erziehung treten soll.

Die ich auf die Einzelheiten eingeht, möchte ich Ihnen einen Gedanken mitgeben, dem ich die Häufigkeit zugeschreibe. Sie ein für allemal immun zu machen gegen alle Angriffe, die jemals in die Zukunft vom Boden der Naturwissenschaft aus gegen den Gottesglauben gerichtet werden können. Was ich Ihnen da mitteile, ist kein Geheimrezept, es ist einfach der Hauptgedanke der gotthärtig-christlichen Welt- und Naturerkenntnis, der Gedenke, daß die ganze sichtbare Natur in allen ihren Reichen vom kleinen Sandkorn bis zum Organismus des menschlichen Körpers die sichtbare Offenbarung Gottes ist. Das gibt uns einen Standpunkt unter die Füße, der so fest und erhoben ist, daß nicht bloß alle Angriffe und Gefahren, die vom Standpunkt der Naturwissenschaft gegen diesen Standpunkt abgeworfen werden, matt und kraftlos zu Boden sinken, ehe sie das Ziel erreichen, sondern daß wir von diesem Standpunkt aus mit der größten Hochherzigkeit und der größten Freude allen Angriffen der Naturwissenschaften entgehen können; denn alles, was der Naturwissenschaft zu Tage fordert, läßt einen tiefen Eindruck tun in die Seele des Menschen. Welche Schrift und Sprache hätte Gott nehmen sollen? Ich sehe bei dem Schriftsteller so viel Nationalbewußtsein voraus, daß er diese Schrift am Himmel in deutscher Sprache verlangt hätte. Was aber den Deutschen recht ist, das ist den Polen billig und ebenso den anderen Nationen. Da hätte schließlich das Firmament aussehen, wie eine Postkarte, die eine Dame zu schreiben pflegt und dann, davon bin ich überzeugt, hätte der Schriftsteller gesagt: Was, das soll das Werk eines Gottes von unendlicher Weisheit und Weisheit sein? Das ist mir ein Beweis, daß kein Gott im Himmel ist. Andererseits hat der Schriftsteller von der Gotthärtigkeit am Himmel etwas durchaus berechnet; denn wir können fragen: Am Ende hat Gott schon keinen Namen an das Firmament geschrieben! Es wird sich nur darum handeln, diese Schrift auch zu lesen. Und eine solche Anschrift von Gottes allmächtiger Schöpfkraft geschrieben, steht in der Tat am Himmel in der Flammeninschrift des Sternen-

forschung, mit der Astronomie oder der Lehre von den Sternen. Es ist Ihnen allen bekannt, daß es in unseren Tagen ein Lieblingsgedanke des Ungläubigen ist, der seine zerstreuende Wirkung weit hinein bis in die Kreise der Gebliebenen ausdehnt, der Gedanke, daß durch die moderne Himmelsforschung durch die Arbeit mit dem Fernrohr, als dem wichtigsten Instrument der Himmelsforschung, dem Glauben an einen Schöpfer der Todesstoss verfehlt werden sei. Der Verfasser des Werkes "Stoff und Kraft", Büchner, meint: Wenn ein Gott im Himmel wäre und wollte, daß die Menschheit an ihn glauben, so könnte er es einfach machen lassen. Dann hätte er seinen Namen und alles, was die Menschen von ihm wissen wollen, an das Firmament schreiben sollen. Der Verfasser läßt sich hören, hat aber auch seine Bedenken. Welche Schrift und Sprache hätte Gott nehmen sollen? Ich sehe bei dem Schriftsteller so viel Nationalbewußtsein voraus, daß er diese Schrift am Himmel in deutscher Sprache verlangt hätte. Was aber den Deutschen recht ist, das ist den Polen billig und ebenso den anderen Nationen. Da hätte schließlich das Firmament aussehen, wie eine Postkarte, die eine Dame zu schreiben pflegt und dann, davon bin ich überzeugt, hätte der Schriftsteller gesagt: Was, das soll das Werk eines Gottes von unendlicher Weisheit und Weisheit sein? Das ist mir ein Beweis, daß kein Gott im Himmel ist. Andererseits hat der Schriftsteller von der Gotthärtigkeit am Himmel etwas durchaus berechnet; denn wir können fragen: Am Ende hat Gott schon keinen Namen an das Firmament geschrieben! Es wird sich nur darum handeln, diese Schrift auch zu lesen. Und eine solche Anschrift von Gottes allmächtiger Schöpfkraft geschrieben, steht in der Tat am Himmel in der Flammeninschrift des Sternen-

forschung, mit der Astronomie oder der Lehre von den Sternen.

Wir reden von einem Weltgebäude. Tatsächlich haben wir ein Weltgebäude vor uns. Wie aber jedes Gebäude, das Menschengeist und Menschenkraft jemals erfüllten kann, von seinem Urheber spricht, von der Planmäßigkeit des Baues, die in ihm verkörperlich sind, so tun es auch das Weltgebäude den Ruhm seines Erbauers und Schöpfers eben durch die Planmäßigkeit, die in ihm zur Anwendung kommt. Und das, das heißt vorhanden ist, zeigt uns die einfache Tatsache, daß heute solche Mittel

Theater und Kunst.

Großes Hoftheater. Herr Hans Tänzler wird in der heutigen Aufführung des "Walfisch" die Partie des "Stegnund" singen, nachdem Herr Seidler — nach telegraphischer Mitteilung plätschig von einer Influenza befallen — die früher gegebene Gastspielaufgabe zurückzogen mußte.

Großes Hoftheater. Sonntag trat in d'Alberts "Tiefeland" Herr Tänzler, der sich allem Anschein nach recht gut erworben hat, nach zweimonatlicher Pause in einer seiner besten Partien, als "Pedro" auf. Seine Stimme sang frisch und kräftig und er erzielte durch charakteristisches Spiel, wie durch dramatisch belebten Gesang einen stürmischen Beifallserfolg. Als "Martha" gastierte am Stelle des durch Unwohlsein verhinderten Frau von Westhoven Frau Lauer-Kotlar vom Theater in Straßburg und bot durch warmherzigen Gesang und lebensvolles Spiel besonders eine Leistung, die das Publikum zu lebhaften Beifallsergebnissen anregte. Die treffliche Künsterin soll bereit sein, um die Opernverpflichtungen wieder zu übernehmen. — Gestern abend begannen wieder die Aufführungen der Tetralogie "der Ring des Nibelungen" mit dem Vorpiel "Nieblinggold", und zwar im Sonderbühnenmonte. Die Befreiung war die fehlbare bis auf "Wölfch", den ein großer Haken vom Hoftheater in Darmstadt sang; der Sänger, der eine sehr sympathische Stimme besaß, hat erst neulich den "Fenton" in den "Lustigen Weibern" mit Erfolg gelungen. Wir werden am Schlusse des Cycles kurz auf die Aufführung des gewaltigen Werkes zurückkommen. v. St.

Kirchliche Nachrichten.

Lucern, 22. Febr. Das "Vaterland" macht die erfreuliche Mitteilung, daß am Sonntag durch den hochw. Dr. Stammex dem hochw. Herrn Professor Weyenberg die Ernenntung zum päpstlichen Geheim-

zimmerer überreicht worden ist.

Herren Schäbler und Osterer sich leinswegs schenken, Herrn von Vollmar die Hand zu treuen Bündnis zu reichen. Und doch bestehen engere Gemeinschaften zwischen den Anhängern des Zentrums und selbst den eifrigsten Kulturlämpfern, als zwischen Ihnen und Sozialisten, die ohnehin in jeder Frage, die sich auf dem Gebiete des geistigen Kampfes bewegt, dem liberalen Bürgerum in den Rücken fallen und sich mit den Gegnern des evangelischen Kaiseriums vereinigen, die andererseits auch kein Bedenken tragen würden, in einer Lage, wie sie jetzt in dem Kreise Millesheim geschaffen wurde, direkt für den Zentrumsmann zu votieren oder doch durch genügende Abstimmungen ihm den endgültigen Sieg zu sichern. Eine Politik aber ob irato ist immer die schlechteste Politik, weil sie nur Vertheidigung für das Augenblick erfordert, aber das Auge hat man sich die Suppe eingekroftet. So bleibt nichts übrig, als sie geduldig auszuhalten.

Wir begnügen uns, diese Stimme mitzuteilen.

Religiöse Ausgebung gegen den Unglauben. Die "Frankfurter Zeitung" berichtet aus Berlin vom 21. Febr.: "Der Vortrag, in welchem Professor Dreys kürzlich die Nichtexistenz Jesu nachzuweisen suchte, hat eine große Protestbewegung hervorgerufen, die besonders heftigen Ausdruck fand in zwei Massenveranstaltungen, welche gestern hier stattfanden. Die vorläufige kirchliche Vereinigung zur Pflege des evangelischen Lebens hatte um die Mittagszeit nach dem Circus Bush eine Versammlung einberufen, zu der der Andrang so stark war, daß Tausende, welche keinen Platz fanden, sich in den umliegenden Straßen und im Lustgarten vor dem Dom anstießen; hier richtete ein Gemeindemitglied Worte des Glaubens an die Hörer, was zur Folge hatte, daß die Versammelten das Haupt entblößten und das lutherische Kampflied "Eine feste Burg ist unser Gott" sangen. Dann drängte die Menge in den Dom, wo Gottesdienst gehalten wurde. In der Versammlung im Circus Bush wurde in lebhafter Weise gegen die Dreyssche Anschauung von mehreren Rednern protestiert und ausgeführt, daß die persönliche Glaubenserfahrung und das öffentliche Leben jederzeit Beweise für die Existenz Jesu liefern. Die Menge sprach den zweiten Artikel des Glaubensbekennisses und sang zwischen den Reden geistliche Lieder."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Zustand des erkrankten Bürgermeisters Dr. Lueger ist immer noch sehr bejorgnisserregend. Die letzten Nachrichten lauten wieder ungünstiger. Am Sonntag traf ein Telegramm des Kardinal Staatssekretärs Merx del Val aus Rom ein: "Der Heilige Vater sendet Ihnen von ganzem Herzen seinen herzlichen Segen mit seinen besten Wünschen zur Genesung." Lueger ließ eine Dankesrede an den hl. Vater absenden. Er ist trotz seines schwünen Zustandes guter Dinge. Die Ärzte müssen übermäßige Besuche von ihm fernhalten.

Schon vor einigen Tagen hat Lueger die heiligen Sacramente empfangen. Bürgermeister Dr. Lueger wurde gestern in Karlsruhe operiert. Es haben sich große Eiterherde auf neu eröffnet. Der Zustand des Patienten ist sehr ernst. Die Ärzte wachen am Lager ununterbrochen.

Wallstaaten.

— Bulgarien Kriegsvorbereitungen. Dem "New York Herald" wurde ein Brief eines bulgarischen Offiziers in Dubnica an einer österreichischen Kavallerieoffizier übermittelt. Nach diesem Brief liegen 40000 bulgarische Soldaten in Dubnica und Küstenziel, drei Stunden vor der türkischen Grenze entfernt, die starke Gebirgsartillerie und schwere Feldgeschütze besitzen. Ein Generalstabbüro ist in Dubnica eingerichtet worden, das mit dem Kriegsministerium in Sofia sich in steter Verbindung hält. Zahlreiche, den besseren Familien angehörende junge Männer sind bei ihren Regimenten eingetroffen. Die Einberufung der Truppen hat unter den ganzen Bevölkerung lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Das charakteristische Zeichen der augenblicklichen Situation ist, daß die Beförderung gewöhnlicher Reisenden zwischen Rumänien und Küstenziel eingestellt ist, ausgenommen für diejenigen, die einen besonderen Passagierchein besitzen. Die Bahnlinie ist lediglich für strategische Zwecke reserviert. Es scheint, daß nur ein Wunder den Krieg aufhalten kann.

— Sendung von Kriegsmaterial für die Türkei. Wie seiner Zeit die Pforte während des serbischen Konflikts mit Oesterreich-Ungarn den Transport serbischen Kriegsmaterials via Saloniki gestattet hat, so hat soeben Serbien der Pforte die Erlaubnis gegeben, einen großen aus Deutschland kommenden Munitions-Transport über Serbien nach Macedonien zu leiten.

Griechenland.

— Die Lage in Griechenland. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird die Lage in Ostkreisen äußerst pessimistisch

ung mit dem Fernreiche genügt, sondern daß zu ihr die mathematische Berechnung tritt. Wo mathematische Berechnung nach Maß und Zahl am Platze ist, ist auch Ordnung. Man betrachtet das schließlich auch nicht, weil man nicht kann; aber was man betrachtet, ist es unter Schluß, den wir daraus ziehen, nämlich der Schluß, daß eben dieses Weltgebäude in seiner Ordnung und Planmäßigkeit einen denkenden Geist hinweist, auf einen Gott und Schöpfer! Und um diesen Hinweis zu umgehen, oder umzuwenden, sagt man: Gewiß, eine Ordnung ist am Himmel und in der Raumordnung der Sternenwelt zum Ausdruck gebracht; aber diese Ordnung ist nichts Beabsichtigtes, sondern sie ist etwas Gewordenes und zwar geworden durch einen einfachen mechanischen Entwicklungsprozeß. Am Ursprung sei der Urstoff gewesen, der habe sich um seine eigene Achse gedreht, da seien Stütze weggelassen und von diesen Stützen, die sich wieder um ihre Achse drehen, seien wieder Stütze weggelassen. Durch diese Umdrehungen sei das ganze Instrument mit Weltkörpern vollgespielt worden. Nun lämen wir Menschen hindrein und staunten das an als eine wunderbare Ordnung. Da stehen wir vor dem Grundgedanken des 19. Jahrhunderts, vor dem Gedanken der Entwicklung und wir haben uns nun zunächst mit diesem Gedanken auseinanderzusetzen in seiner Anwendung auf das Weltgebäude in seinen weiteren Anwendung auf die einzelnen Organismen. Um das von vornherein zu sagen, es handelt sich um einen Lieblingsgedanken der modernen Naturforschung und -Betrachtung, und um es gleich zu sagen, um einen wahrhaft großartigen Gedanken, so daß wir sagen: Ein so großer Gedanke der hat schon von vornherein

beurteilt. Man befürchtet den Ausbruch einer Revolution. Die Türkei, die auf alle Eventualitäten vorbereitet sein will, halte alle Truppen in Mazedonien und Albanien marschbereit. Man sehe mit großer Sorgein den kommenden Tagen entgegen. Eine Klärung dürfte noch bis Ende der Woche eintreten und zwar dadurch, daß der König endgültig auf den Thron verzichtet. Ministerpräsident Dragomir soll dem König erklären, daß bei der Ankunft des Kronprinzen große Demonstrationen seitens der Bevölkerung zu erwarten sind. Diese Kundgebungen werden jedoch eine Demonstration gegen die Militärliga bedeuten. Zur solche Kundgebung sei jedoch der gegenwärtige Moment nicht passend. Der Ministerpräsident riet daher dem Könige, auf den Kronprinzen dahin Einfluss zu nehmen, daß dieser seinen Aufenthalt im Auslande verlängere. Kronprinz Konstantin durfte im Wunsche des Königs entscheiden, nach Frankfurt zurückkehren, wo sich die Familie des Kronprinzen befindet. Andererseits verlautet, daß der König den Kronprinzen zurückkehrt, um Ende nächster Woche, nachdem das Parlament den Wunsch auf Einberufung einer revidierenden Kammer an ihn gerichtet hätte, anzunehmen. Seines Sohnes abzubauen. Nach einer Berliner Meldung reist der Kronprinz von Griechenland über Paris nach Schloss Friedenshof bei Kronberg wo zur Zeit auch seine Gemahlin, die Kronprinzessin, Aufenthalt genommen hat.

Belgien.

— Schlechte Aussichten der Antiklerikalisten in Belgien. Auf dem Parteitag der "Apostolischen", der am Sonntag in Brüssel begann, berichtete hinsichtlich der kommenden Wahlen eine kleinste Stimmung. Man hat dem "Apostolischen" zufolge die Hoffnung auf einen Sieg des konserватiven Regiments aufgegeben. Liberale und Sozialisten haben ihre Märtner zu früh aufgedeckt. Für eine Unterdrückung des Religionsunterrichts in den Volksschulen ist die Mehrheit des belgischen Volkes nicht zu haben. —

Spanien.

— Amnestie in Spanien. Gestern wurde vom Könige ein Erlass unterzeichnet, wonach für alle bisher begangenen politischen Vergehen volle Amnestie gewährt wird.

England.

— Die Parlamentseröffnung fand am Montag durch den König statt. Um 2 Uhr trafen der König und die Königin im Parlament ein und begaben sich in das Oberhaus, wo der König die Thronrede verlas. In der Thronrede, die auch im Unterhaus verlesen wurde, werden die Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten als fortgelegt freundlich bezeichnet. Die Einführung des neuen Regimes in Südafrika wurde auf Ende Mai festgesetzt. Bald nachher wird die Regierung gebildet und das erste Parlament dieses Landes einberufen werden. „Ich werde“, so erklärt der König, meinen Sohn, den Prinzen von Wales, diesen Herrn eine lange Reise durch meine südafrikanischen Besitzungen machen lassen, damit er in meinem Namen die erste Session des neuen gebildenden Körpers in Kapstadt eröffne. Ich sehe diesem Bejuhu, während dessen mein Sohn zum zweitenmal das neue Parlament eines großen Landes eröffnen wird, mit besonderem Interesse und Vergnügen entgegen. Er wird in meinem Namen und im Namen des Reiches die wärmete Bündnis für Gediegen und fortwährend Entwicklung der Bevölkerung dieses Landes übermitteln". Gemäß dem im Vorjahr angenommenen wichtigen Gesetz über die Ausdehnung der Kompetenzen der gegebenden Räte Indiens und über die Erhöhung ihrer Mitgliederzahl wurden dort Körperschaften gewählt, die unter guten Atpizien ihre Arbeiten begonnen haben. Der englische Budgetentwurf wurde im Geiste strenger Sparmaßnahmen fertig gestellt; aber die Bedürfnisse der Vertheidigung des Reiches zur Erfordern eine bedeutende Erhöhung der Marine auszugeben.

Die Thronrede schließt: Ein neuerliches Vorkommen hat erneute Schwierigkeiten zu Tage gefördert, die zurückzuführen sind auf die heutigen schweren Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden gegebenen Kammern. Sie werden sich baldmöglichst mit Vorbrüchen zu befassen haben, die darauf abzielen, die Beziehungen zwischen den beiden Kammern des Parlaments in der Weise zu regeln, daß die ungeheure Autorität des Unterhauses in Finanzsachen und sein Nebengewicht auf dem Gebiete der Gesetzgebung gewahrt bleibt. Die Maßnahmen sollen nach der Ansicht meiner Räte dafür sorgen, daß das Unterhaus eine Konstitution und Vollmachten erhält, kraft deren es seine gegebende Aufgabe unparteiisch unter Vorbehalt der erforderlichen Freiheiten erfüllen kann. Ich bitte den Allmächtigen, Ihre Arbeiten zu segnen.

viel für sich, und um auch das gleich zu sagen, wir stellen uns vom Standpunkt unseres Gottes und Christenglaubens mit beiden Füßen auf diesen modernen Entwicklungsgebäuden. (Beifall.) Schon in jungen Jahren konnte ich nicht begreifen, daß durch die Anwendung einer Entwicklung des Weltalls die Annahme eines Gottes und Schöpfers sollte überflüssig und ausgeschlossen werden können; im Gegenteil, sobald eine solche Entwicklung angenommen wird, ist ein Gott und Schöpfer erst recht notwendig. Ich will Ihnen durch eine kleine Geschichte erzählen. Ich war früher tätig in der Diözese Würzburg. Dort herrschte eine alte Sitte. Wenn dort ein Kind gelaufen wird, gibt der Taufpaten ein Patengeschenk. Eines Tages traf es sich, daß ein höherer geistlicher Herr Taufpaten wurde. Der betreffende Kaplan freute sich auf den Goldfuß, den es absetzen könnte. Richtig, als die Tochter fertig war, gab er dem Kaplan ein Papier in die Hand. Dieser ging hinter die Tür und wiederte das Papier auf; es kam aber nichts heraus, was nicht darin war. Gesetzt den Fall, aus jenem Urkassball habe sich das ganze Weltgebäude mit seiner schönen Ordnung und Planmäßigkeit entwickelt, dieses ganze Weltall mit seinem Reichtum an Formen und Arten in der Tier- und Pflanzenwelt, dann, meine ich, muß einer gewesen sein, der das eineingeweiht hat; denn sonst kann man nichts herausfinden und das um so mehr, als es sich keineswegs um ein bloßes Herausfinden handelt, sondern um Entwickeln, d. h. um einen Aufstieg vom Niederen zum Höheren, immer Vollsommener. Eine derartige Entwicklung kann ohne Plan und Ausstattung und Imprägnierung jenes Urkusses mit den betreffenden Kräften überhaupt nicht zustande kommen. Wir nehmen die Entwicklungsgebäuden vollständig auf in allen seinen Konsequenzen! Damit also schließen wir den Einwand weg, daß diese Weltordnung da drohen, die Ordnung des Weltgebäudes das zufällige Resultat eines Entwicklungsprozesses gewesen sei. (Fortsetzung folgt.)

Bei der Adressdebatte im Unterhaus teilte Premierminister Asquith mit, daß das Budget neuwähnungs eingebracht werde und rückwirkende Kraft erhalten soll. Es werde vor Ostern zur Annahme gelangen, aber dem Oberhause nicht zugestellt werden, bevor das Unterhaus bezüglich des Hauses der Lords eine Resolution angenommen habe, welche später Gegenstand einer Bill bilden werde.

Raum ist das Parlament zusammengetreten, so wie man schon wieder von Neuwahlen. In den Abgeordneten des Unterhauses sprach man gestern darüber, daß die nächsten Neuwahlen spätestens im Juni stattfinden werden.

Baden.

Karlsruhe, 23. Februar 1910.

Fälschung der Wahrheit.

Der "Mainheimer Generalanzeiger" beschuldigt in seiner Nr. 86 den "Pfälzer Boten" der Fälschung, indem er schreibt:

Fälschungen der Wahrheit sind in der Zentrumspresse an der Tagesordnung, genau wie die gehäuftesten persönlichen Angriffe auf die Gegner. Der "Pfälzer Boten" bringt einen Bericht über den Brücksafer Vertretertag der Jungliberalen, nachdem der Abg. Kolb gelagert haben soll:

Wenn in der Zentrumspresse behauptet werde, die Liberalen hätten den Sozialdemokraten Versprechungen gemacht, so müsse das als absolut unwahr bezeichnet werden. Leider könne diese Partei, gegen welche der Pfälzer Boten auch in der Presse aufgetragen werden darf (ist längst geschahen!), noch manche von ihren Prinzipien nicht angeben — wegen Berlin.

Genau das Gegenteil ist in der Wahrheit. Der Abg. Koch hat ausführlich:

Ein Zusammengehör mit der Sozialdemokratie ist berechtigt, soweit sie sich auf den Boden des heutigen Staates stellt, aber der Kampf gegen sie muss sehr energisch geführt werden, auch in der Presse. Die Sozialdemokratie geht nur so lange mit uns, als es in ihrem Interesse liegt.

Dreiter kann man in der Tat nicht mit der Wahrheit umspringen.

Die Behauptung, daß Fälschungen der Wahrheit in der Zentrumspresse an der Tagesordnung seien ist eine ganz nichtswürdige Fälschung der Wahrheit von diesem nationalliberalen Organ. Auch die ganze Darstellung, mit welcher der "Pfälzer Boten" getroffen werden soll, ist eine Unterstellung, deren Unwahrheit sofort klar wird, wenn man weiß, daß der Bericht des "Pfälzer Boten", wie auch sehr vieler anderer Blätter liberaler und anderer Richtung der neutralen Oberh. Korrespondenz entstammt. Dieser Bericht hat auch der "Generalanzeiger" erhalten und hätte sich daher leicht davon überzeugen können, daß der "Pfälzer Boten" keine Schuld triff, wenn er falsch berichtet. Wir stellen das fest, weil auch wir den Bericht der Oberh. Korrespondenz brachten und ebensoviel, wie der "Pfälzer Boten" wissen konnten, daß die betreffende Stelle falsch sei. Das der "Generalanzeiger" so naiv mit einer Simulationslehre bei der Hand war, beweist lediglich seine eigene "Gewissenhaftigkeit" und "Objektivität".

Der "Generalan." bringt weiter eine Polemik des Abg. Kolb gegen eine Neuherstellung des Abg. Reinhardt über Biersteuer und die Stellungnahme des Abg. Kolb dagegen. In seiner Erklärung spricht der Abg. Kolb von "Leidlicher Fälschung". Wir kennen den genauen Sachverhalt nicht, wissen daher auch nicht, ob Abg. Reinhardt tatsächlich dem Abg. Kolb Unrecht getan hat oder nicht. Wir möchten aber den Herrn Abg. Kolb bitten, sich fernherin richtig anzuschrücken und vor sozialdemokratischer Fälschung zu sprechen, denn es ist Tatsache, daß die Moral der Jesuiten jede Fälschung verdammt und für Sünde erklärt, während besonders die in der Sozialdemokratie geltenden Moralanforderungen, wie sie Gorler und Krautkamp vertreten, Lüge und andere immorale Dinge für einwandfrei erklären, wenn sie der Sozialdemokrat Augen bringen.

Der "Badische Landesbote".

Läßt folgende Sätze auf uns los:

In der eigenen Halle tanzt jetzt der "Bad. Bode". Wieder ist schlecht. Wie die Zentrumsdredner im Landtag stand, auch er sich von den Vorjahren zurückzuziehen, die man vor den Wahlen, gewollt durch ungünstige zerstreuende Machtanträge, gegen die Simultanwahl unterzubringen zu dürfen glaubte. Der "Landesbote" hat damals eben noch zu rechter Stunde jene Aufrichtigkeiten festgestellt, und die sagen grün daran ärger.

Das ist wieder ganz der "Landesbote" auf den gewohnten Stellen. Wir bitten ihn sehr, ganz bei seiner Meinung zu bleiben; wir haben uns selbst davon überzeugt, daß es von uns durchaus verfehlt wäre, den "Badischen Landesboten" zur zufriedigen Anerkennung der Wahrheit und der Tatsachen zu bringen. Der "Bad. Landesbote" war es ja auch, der über die Nede Wackers in Untergrombach bezüglich der Schulfrage eine Fälschung brachte, die dann dem Abg. Dr. Frank eine hübsche Blamage einbrachte. Warum sollte der "Landesbote" zu allem andern hin auch noch auf diese Erfolge verzichten?

Wandlungsfähigkeit

wirkt die "Bad. Landesbote". Nr. 86 der Zentrumspresse vor, indem sie schreibt:

Es ist noch in Erinnerung, wie bei der letzten Landtagswahlkampagne der liberale Kandidat Niederbühl in Stoffen von der Zentrumspresse heruntergerissen wurde und wie insbesondere die Simultanwahl sehr schlecht gelaufen war. Warum sollte der "Landesbote" zu allem andern hin auch noch auf diese Erfolge verzichten?

Heute läßt man anders. Die "Nordhalle" schreibt:

Am 18. Februar fand die ordentliche Versammlung der Wahlberechtigten statt, in der die Handelskammer statt, und die gesetzte Wahlung für 1910 in Vorlage. Auf dem Bericht der Herren Rechnungsprüfer hin wurden die Sammel- und der Kasten für die Rechnung entlastet. Der Rechnungsprüfer wurde für die Abrechnung entlastet. Der Danck der Versammlung ausgesprochen. In die Wählungsprüfungskommission für 1910 wurden die hier wohnenden Herren Brauereibesitzer Kari Moninger, Fabrikant Bernhard Dürr, Kaufmann Franz Beil und Kaufmann Hermann Beumer wie der gewählt. Der Organisationsstag für 1910 fand in der vorgelegten Fassung die Zustimmung der Versammlung.

Auf die Versammlung der Wahlberechtigten folgte eine Sitzung der Handelskammer. Vor Eintritt in den Tagesordnung begrüßte der Vorsteher die vereidigte Mitglieder, bedankte einjährige Übernahmen der Israeliten einlegte. Es handelt sich hauptsächlich um den Zugang zur Teilnahme am Religionsunterricht, der den Nebenzwecken der Eltern zuwidert. Sogar ein ortsbürgerischer Rabbiner wurde genötigt, sein Kind im Religionsunterricht eines Lehrers aufzuhören, während die dem Ortwohnenden wichtigsten religiösen Praktiken verhindert werden.

Der Bericht der Handelskammer für 1910 wurde auf Anhören der vereidigten Mitglieder, gegen die Forderungen der Versammlung bestimmt.

Der Vorstand des Badischen Handelskamms. berichtet: Ich will dem Groß. Ministerium des Innern und den badischen Landständen einen Bericht unterbreiten, daß sich in der Hauptstadt mit dem Landwirtschaftslehrer nach Besprechung mit den Landwirtschaftslehrern beschlossen, diesen Wunsch, einem Ergebnis des Berichtes des Handelskamms. entsprechend, bei dem Ministerium zu unterstellen.

Dem Kaufmannischen Verein für weißlige Angehörige in Karlsruhe wurde auf Anhören der Forderungen einer Bestrebungen eine Billige wohlgemerkt.

Als Erfah. Beisitzer in die bei dem Amtsgericht Adenau zur Durchführung des Handels- und Genossenschaftsregister's gesetzte Kommission wurde Herr Kaufmann Bernhard Dürr in Kappelrodeck gewählt.

Der Kaiserl. Oberpostdirektion hier hatte die Handelskammer Würzburg um die Zulassung von Karlsruhe mit dem Fernsprecherfeh 1. mit Bregenz, Böblingen, Ulm, Innsbruck und Wels, sowie 2. mit Wien, Budapest, Salzburg, Linz und Triest, um 15. Februar zu bitten. Hierzu wurde der Handelskammer von der Oberpostdirektion eröffnet:

zu 1 am 14. Januar, daß die Postdirektion Karlsruhe, Durlach und Stuttgart seit dem 6. Januar mit Bregenz, Böblingen, Ulm, Innsbruck und Wels, sowie 2. mit Wien, Budapest, Salzburg, Linz und Triest, vom 15. Januar ab mit Bregenz, Böblingen, Ulm und Innsbruck, zu 2 am 15. Februar, daß die gleichen Fernsprecherfeh vom 20. Februar mit Wien zum unbestimmt Spediteur zugelassen werden.

Der Kaiserl. Oberpostdirektion hier hatte die Handelskammer Würzburg um die Zulassung von Karlsruhe mit dem Fernsprecherfeh 1. mit Bregenz, Böblingen, Ulm, Innsbruck und Wels, sowie 2. mit Wien, Budapest, Salzburg, Linz und Triest, um 15. Februar zu bitten.

Das Groß. Bezirksamt Karlsruhe fragt bei der Handelskammer an, ob in Bregenz Stadt durch Böblingen und in den letzten Jahren erhebliche Schädigungen

des Handelskamms. vorgenommen seien und ob zur Verhinderung dieser Schädigungen das Intratosten des zweiten Abschnittes des Gesetzes über die

Am Ausstellungen werden stattfinden: eine internationale Hygiene-Ausstellung vom Mai bis Oktober 1911 in Dresden, eine internationale Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr vom 18. März bis 15. Mai 1911 in Berlin, eine internationale Ausstellung für Verbrauchsmotoren im April 1910 in St. Petersburg. Näheres über diese Ausstellungen ist durch das Bureau der Handelskammer zu erfahren.

Karlsruhe, 22. Februar. Dem Pferdezugverein für Elsach-Bröckingen ist der Vertrag der Post von ihm zur Leitung der Pferdezug im Jahre 1910 veranlasseten Ausstellung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen, bei der 100 000 Poste zu 1 M., einschließlich Reichspfennigsteuer, ausgegeben und 1300 Gewinne im Wert von etwa 40 000 Mark ausgestellt werden, im Großherzogtum gehalten werden.

Karlsruhe, 20. Februar. Unter ganz außergewöhnlich starker Beteiligung der Handwerksmeister aus dem Kommerzbezirk fand heute im Palmengarten auf die Zeitens der Handelskammer erfolgter Einladung die Gründungsversammlung zum Zwecke der Errichtung einer Kranenkasse für selbständige Handwerker im Kommerzbezirk Karlsruhe statt. An der Versammlung nahm Herr Regierungsrat Herlitz von Groß, Ministerium des Inneren teil. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Handwerkskammer Herrn Moeller erläuterte der Vorsitzende der von der Handelskammer Karlsruhe bestellten Kommission Herr Malermeyer J. e. n. n. Brügel einen eingehenden Bericht über die Gründe, die die Handwerkskammer Karlsruhe veranlassen, ihre Tätigkeit auf das soziale Gebiet zur Förderung der selbständigen Handwerker auszuweiten, unter Darlegung der derzeitigen kritischen Lage des Handwerks und darüber hinaus die reiche Arbeit, die die Kommission in Ausführung des Beschlusses der Kommission erledigt hatte, bei welchem Anlaß Herrn Regierungsrat Herlitz unter Applaus der Versammlung Dank und Anerkennung für dessen beweitliche Unterstützung, Rat und Auskunft bei Ausstellung der Satzung sowie der Kommission für die viele Mühe und Arbeit und der Handwerkskammer für deren reichliche Unterstützung, zum Ausdruck gebracht wurde. Der Satzungsentwurf wurde hierauf paragrafweise durchberaten. Zu § 2 wurde ein Zusatz aufgenommen, wonach es auch außerhalb des Kommerzbezirks wohnenden Mitgliedern von Handwerksverbänden möglich gemacht ist, ihr Konto beizutragen. Auf vielseitigen Wunsch ersehnt die Kasse auch die Kosten für Post und Spesen, aber ohne Kranenkasse, auch dann, wenn das Mitglied noch erwerbsfähig ist. Ein weiterer Antrag, auch Werkmeister als Mitglieder aufzunehmen, wird auf die nächste Generalversammlung zurückgestellt. Der Entwurf wurde so dann einstimmig angenommen und soll nach ministerieller Genehmigung am 1. März die Kasse in Tätigkeit treten. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: E. Seemann - Bruchsal, Vorsitzender; Tapetenmeister Telgmann - Karlsruhe, Stellvertreter; Dr. Roth, Schriftführer; Meistermeister Steudel - Pforzheim, Sekretär; ferner wurden noch weitere zehn Herren aus dem Kommerzbezirk gewählt.

II Mannheim, 22. Februar. Gestern morgen wurde die 26 Jahre alte lebige Gutsbesitzerin Elise Treiber, die auf dem Grenzweg bei Schwegen das Gut ihrer verstorbenen Eltern bewohnt, mit einer Schußwunde vor lauter Angst aufgefunden. Die junge Dame, eine Millionärin, hatte den größten Teil des umfangreichen Gutsvermögens verpaßt und bewohnte das Gut in Gesellschaft eines Haushälterin und einer kleinen Dienerschaft. Gestern war sie die Dame noch froh und heiter in Schwegen. Das Motiv der Tat ist vollkommen unbekannt.

III Heidelberg, 22. Februar. Gestern Januar wurden bei der Südostbahn Polizei eingelagert 815 705,24 M., insgesamt 623 301,33 M.

IV Bonn-Baum, 22. Februar. In Dittwar starb der Waschelknecht Franz Josef Hammrich. Er war über 30 Jahre im Gemeindeamt als Gemeinderat und Notar tätig. — Der Nachende Doeth bei der Herdsfabrik in Wertheim hat dieser 4-5000 M. unterschlagen. Er wurde in Saarbrücken verhaftet. Doeth ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. — In Vogberg ging die Gastwirtschaft zum "Adler" in den Besitz eines Herrn aus Riedern und über zum Preis von 39 800 M. — In Dittwar stiegen in der Nacht vom 19. auf 20. Februar, die bei dem Kaufmann Walz auf einen Leiter zum zweiten Stock des Hauses ein, drückten ein paar Fensterladen ein und stahlen den Betrag der Ladenkasse, mehrere hundert Zigaretten und Zigarren, ebenso einige Pakete Schokolade. — In Königshofen wurde ein Mauers unter schwerem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und in's Amtsgericht in Laubenthal abgeführt.

V Wiesloch, 22. Februar. Infolge der zunahme der Steuerlasten konnte vor einer Umverteilung in diesem Jahr Abstand genommen werden. Die Umverteilung beträgt auch heuer 44 Pf.

VI Bretten, 22. Februar. Hier wurde der in den 70 Jahren stehende Tagelöhner Daniel Dörfer verhaftet, weil er sich an einem 18jährigen Mädchen vergangen hatte.

V Pforzheim, 22. Februar. Der Bürgerausschuß beschließt mit allen gegen 12 Stimmen die Summe von 78 000 M. zum Kultusgewicht zu entlasten. Das Kollegium gab seinem Bedenken darüber Ausdruck, daß die Regierung einen Staatsbeitrag ablehnt.

V Durlach, 22. Februar. Ansätze des verstorbenen Beisitzerats Bürgermeister Jacob Schäfer in Wilsberg würden Bürgermeister August Fränkle in Königsbach als Mitglied des Beisitzerats für den Amtsbereich Durlach für die Beleidigung des Erbgenannten, d. i. bis April 1912, ernannt.

V Esslingen, 22. Februar. Die hiesige Stadt erhält im I. J. 28 Pf. Umlage für die Vermögenssteuerkapitalien, für die Einkommenssteuer beträgt der Steuerung 1,64 M. — In der letzten Bürgerauszählung wurde einen Grundsteuer im Betrage von über 10 000 M. die Genehmigung erteilt. — Die hiesige Polizei verteilt nach rechtlicher Dotierung der Steuern wieder 5 Proz. Dividende wie im Vorjahr. — Wegen den Verhandlungen bezüglich des Schlosskaufs — von dem auch im Landtag die Rede war — begibt sich eine Deputation in's Kriegsministerium nach Berlin.

V Achern, 22. Februar. Pfarrerwälter Spike wurde entnazistisch zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde gewidmet.

V St. Georgen i. Schw., 22. Februar. Dieses Jahr, am 5. Okt., werden es 100 Jahre, daß St. Georgen und sämliche evangelischen Gemeinden des ehemaligen Oberamts Hornberg am 1. Okt. 1910 württembergisch waren, im westfälischen Frieden (1848) Württemberg ausgesprochen. Manche Orte trennen sich nur ungern von Württemberg. In den Wirtshäusern lang man damals Schlemielieder auf Württemberg. Die weiße Regierung eines Karl Friedrich und seiner Nachfolger trug jedoch dazu bei, daß die Gemüter sich bald mit den neuen Verhältnissen befriedeten. In Hornberg bestätigt man, den geschilderten Gedanktag der 100-jährigen Zugehörigkeit am Boden festlich zu feiern, u. a. mit einem historischen Trachtenfest.

V Bonn der Schwarzwaldbahn, 22. Februar. Rätsel

Samstag tritt in St. Georgen der technische Aus-

schuß des Schwarzwaldbahnverbandes zusammen,

um die Übungen für das im Sommer dafelbst stattfin-

dende Gaukonzert festzulegen. Am gleichen Tage tagt

in Donaueschingen der Musikrausch des Schwarzwaldbahnverbandes, um die am

einmaligen Gaukonzertes ebenda zu singenden obligato

rischen Lieder (drei Gesangchor und ein sogen. Schwohendorf) zu bestimmen.

V Lenzkirch, 22. Februar. Bürgermeister Billmann ist aus Gesundheitsgründen vom Amt zurückgetreten.

VI Freiburg, 22. Februar. In einer außerordentlichen Kartellierung wurde lt. "Bolts" beschlossen, die Lokale, in welchen Bier aus kontrollierten Brauereien verzapft wird, zu sperren. Die 48 kontrollierten Lokale sollen in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

V Mühlheim, 22. Februar. Unsere Stadt besitzt ein

Netzwerk von 1054 618 M. Der Voranschlag für

die Jahre 1910 weist an Einnahmen 9888 M. und an Ausgaben 209 612 Mark auf. Die Umlage wurde auf 53 Pf. festgesetzt.

V Freiburg, 22. Februar. Geldlotterie des

Breisgauveins für Luftschiffahrt in

Freiburg. Dem Breisgaueins für Luftschiffahrt

in Freiburg wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung

der Gründungsversammlung zum Zwecke der Errichtung einer Kranenkasse für selbständige Handwerker im Kommerzbezirk Karlsruhe statt. An der Versammlung nahm Herr Regierungsrat Herlitz von Groß, Ministerium des Inneren teil. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Handwerkskammer Herrn Moeller erläuterte der Vorsitzende der von der Handwerkskammer Karlsruhe bestellten Kommission Herrn Malermeyer J. e. n. n. Brügel einen eingehenden Bericht über die Gründe, die die Handwerkskammer Karlsruhe veranlassen, ihre Tätigkeit auf das soziale Gebiet zur Förderung der selbständigen Handwerker auszuweiten, unter Darlegung der derzeitigen kritischen Lage des Handwerks und darüber hinaus die reiche Arbeit, die die Kommission in Ausführung des Beschlusses der Kommission erledigt hatte, bei welchem Anlaß Herrn Regierungsrat Herlitz unter Applaus der Versammlung Dank und Anerkennung für dessen beweitliche Unterstützung, Rat und Auskunft bei Ausstellung der Satzung sowie der Kommission für die viele Mühe und Arbeit und der Handwerkskammer für deren reichliche Unterstützung, zum Ausdruck gebracht wurde. Der Satzungsentwurf wurde hierauf paragrafweise durchberaten. Zu § 2 wurde ein Zusatz aufgenommen, wonach es auch außerhalb des Kommerzbezirks wohnenden Mitgliedern von Handwerksverbänden möglich gemacht ist, ihr Konto beizutragen. Auf vielseitigen Wunsch ersehnt die Kasse auch die Kosten für Post und Spesen, aber ohne Kranenkasse, auch dann, wenn das Mitglied noch erwerbsfähig ist. Ein weiterer Antrag, auch Werkmeister als Mitglieder aufzunehmen, wird auf die nächste Generalversammlung zurückgestellt. Der Entwurf wurde so dann einstimmig angenommen und soll nach ministerieller Genehmigung am 1. März die Kasse in Tätigkeit treten. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: E. Seemann - Bruchsal, Vorsitzender; Tapetenmeister Telgmann - Karlsruhe, Stellvertreter; Dr. Roth, Schriftführer; Meistermeister Steudel - Pforzheim, Sekretär; ferner wurden noch weitere zehn Herren aus dem Kommerzbezirk gewählt.

V Karlsruhe, 20. Februar. Unter ganz außergewöhnlich

starker Beteiligung der Handwerksmeister aus dem Kommerzbezirk fand heute im Palmengarten auf die Zeitens der Handwerkskammer erfolgter Einladung die Gründungsversammlung zum Zwecke der Errichtung einer Kranenkasse für selbständige Handwerker im Kommerzbezirk Karlsruhe statt. An der Versammlung nahm Herr Regierungsrat Herlitz von Groß, Ministerium des Inneren teil. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Handwerkskammer Herrn Moeller erläuterte der Vorsitzende der von der Handwerkskammer Karlsruhe bestellten Kommission Herrn Malermeyer J. e. n. n. Brügel einen eingehenden Bericht über die Gründe, die die Handwerkskammer Karlsruhe veranlassen, ihre Tätigkeit auf das soziale Gebiet zur Förderung der selbständigen Handwerker auszuweiten, unter Darlegung der derzeitigen kritischen Lage des Handwerks und darüber hinaus die reiche Arbeit, die die Kommission in Ausführung des Beschlusses der Kommission erledigt hatte, bei welchem Anlaß Herrn Regierungsrat Herlitz unter Applaus der Versammlung Dank und Anerkennung für dessen beweitliche Unterstützung, Rat und Auskunft bei Ausstellung der Satzung sowie der Kommission für die viele Mühe und Arbeit und der Handwerkskammer für deren reichliche Unterstützung, zum Ausdruck gebracht wurde. Der Satzungsentwurf wurde hierauf paragrafweise durchberaten. Zu § 2 wurde ein Zusatz aufgenommen, wonach es auch außerhalb des Kommerzbezirks wohnenden Mitgliedern von Handwerksverbänden möglich gemacht ist, ihr Konto beizutragen. Auf vielseitigen Wunsch ersehnt die Kasse auch die Kosten für Post und Spesen, aber ohne Kranenkasse, auch dann, wenn das Mitglied noch erwerbsfähig ist. Ein weiterer Antrag, auch Werkmeister als Mitglieder aufzunehmen, wird auf die nächste Generalversammlung zurückgestellt. Der Entwurf wurde so dann einstimmig angenommen und soll nach ministerieller Genehmigung am 1. März die Kasse in Tätigkeit treten. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: E. Seemann - Bruchsal, Vorsitzender; Tapetenmeister Telgmann - Karlsruhe, Stellvertreter; Dr. Roth, Schriftführer; Meistermeister Steudel - Pforzheim, Sekretär; ferner wurden noch weitere zehn Herren aus dem Kommerzbezirk gewählt.

V Karlsruhe, 20. Februar. Unter ganz außergewöhnlich

starker Beteiligung der Handwerksmeister aus dem Kommerzbezirk fand heute im Palmengarten auf die Zeitens der Handwerkskammer erfolgter Einladung die Gründungsversammlung zum Zwecke der Errichtung einer Kranenkasse für selbständige Handwerker im Kommerzbezirk Karlsruhe statt. An der Versammlung nahm Herr Regierungsrat Herlitz von Groß, Ministerium des Inneren teil. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Handwerkskammer Herrn Moeller erläuterte der Vorsitzende der von der Handwerkskammer Karlsruhe bestellten Kommission Herrn Malermeyer J. e. n. n. Brügel einen eingehenden Bericht über die Gründe, die die Handwerkskammer Karlsruhe veranlassen, ihre Tätigkeit auf das soziale Gebiet zur Förderung der selbständigen Handwerker auszuweiten, unter Darlegung der derzeitigen kritischen Lage des Handwerks und darüber hinaus die reiche Arbeit, die die Kommission in Ausführung des Beschlusses der Kommission erledigt hatte, bei welchem Anlaß Herrn Regierungsrat Herlitz unter Applaus der Versammlung Dank und Anerkennung für dessen beweitliche Unterstützung, Rat und Auskunft bei Ausstellung der Satzung sowie der Kommission für die viele Mühe und Arbeit und der Handwerkskammer für deren reichliche Unterstützung, zum Ausdruck gebracht wurde. Der Satzungsentwurf wurde hierauf paragrafweise durchberaten. Zu § 2 wurde ein Zusatz aufgenommen, wonach es auch außerhalb des Kommerzbezirks wohnenden Mitgliedern von Handwerksverbänden möglich gemacht ist, ihr Konto beizutragen. Auf vielseitigen Wunsch ersehnt die Kasse auch die Kosten für Post und Spesen, aber ohne Kranenkasse, auch dann, wenn das Mitglied noch erwerbsfähig ist. Ein weiterer Antrag, auch Werkmeister als Mitglieder aufzunehmen, wird auf die nächste Generalversammlung zurückgestellt. Der Entwurf wurde so dann einstimmig angenommen und soll nach ministerieller Genehmigung am 1. März die Kasse in Tätigkeit treten. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: E. Seemann - Bruchsal, Vorsitzender; Tapetenmeister Telgmann - Karlsruhe, Stellvertreter; Dr. Roth, Schriftführer; Meistermeister Steudel - Pforzheim, Sekretär; ferner wurden noch weitere zehn Herren aus dem Kommerzbezirk gewählt.

V Karlsruhe, 20. Februar. Unter ganz außergewöhnlich

starker Beteiligung der Handwerksmeister aus dem Kommerzbezirk fand heute im Palmengarten auf die Zeitens der Handwerkskammer erfolgter Einladung die Gründungsversammlung zum Zwecke der Errichtung einer Kranenkasse für selbständige Handwerker im Kommerzbezirk Karlsruhe statt. An der Versammlung nahm Herr Regierungsrat Herlitz von Groß, Ministerium des Inneren teil. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Handwerkskammer Herrn Moeller erläuterte der Vorsitzende der von der Handwerkskammer Karlsruhe bestellten Kommission Herrn Malermeyer J. e. n. n. Brügel einen eingehenden Bericht über die Gründe, die die Handwerkskammer Karlsruhe veranlassen, ihre Tätigkeit auf das soziale Gebiet zur Förderung der selbständigen Handwerker auszuweiten, unter Darlegung der derzeitigen kritischen Lage des Handwerks und darüber hinaus die reiche Arbeit, die die Kommission in Ausführung des Beschlusses der Kommission erledigt hatte, bei welchem Anlaß Herrn Regierungsrat Herlitz unter Applaus der Versammlung Dank und Anerkennung für dessen beweitliche Unterstützung, Rat und Auskunft bei Ausstellung der Satzung sowie der Kommission für die viele Mühe und Arbeit und der Handwerkskammer für deren reichliche Unterstützung, zum Ausdruck gebracht wurde. Der Satzungsentwurf wurde hierauf paragrafweise durchberaten. Zu § 2 wurde ein Zusatz aufgenommen, wonach es auch außerhalb des Kommerzbezirks wohnenden Mitgliedern von Handwerksverbänden möglich gemacht ist, ihr Konto beizutragen. Auf vielseitigen Wunsch ersehnt die Kasse auch die Kosten für Post und Spesen, aber ohne Kranenkasse, auch dann, wenn das Mitglied noch erwerbsfähig ist. Ein weiterer Antrag, auch Werkmeister als Mitglieder aufzunehmen, wird auf die nächste Generalversammlung zurückgestellt. Der Entwurf wurde so dann einstimmig angenommen und soll nach ministerieller Genehmigung am 1. März die Kasse in Tätigkeit treten. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: E. Seemann - Bruchsal, Vorsitzender; Tapetenmeister Telgmann - Karlsruhe, Stellvertreter; Dr. Roth, Schriftführer; Meistermeister Steudel - Pforzheim, Sekretär; ferner wurden noch weitere zehn Herren aus dem Kommerzbezirk gewählt.

V Karlsruhe, 20. Februar. Unter ganz außergewöhnlich

starker Beteiligung der Handwerksmeister aus dem Kommerzbezirk fand heute im Palmengarten auf die Zeitens der Handwerkskammer erfolgter Einladung die Gründungsversammlung zum Zwecke der Errichtung einer Kranenkasse für selbständige Handwerker im Kommerzbezirk Karlsruhe statt. An der Versammlung nahm Herr Regierungsrat Herlitz von Groß, Ministerium des Inneren teil. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Handwerkskammer Herrn Moeller erläuterte der Vorsitzende der von der Handwerkskammer Karlsruhe bestellten Kommission Herrn Malermeyer J. e. n. n. Brügel einen eingehenden Bericht über die Gründe, die die Handwerkskammer Karlsruhe veranlassen, ihre Tätigkeit auf das soziale Gebiet zur Förderung der selbständigen Handwerker auszuweiten, unter Darlegung der derzeitigen kritischen Lage des Handwerks und darüber hinaus die reiche Arbeit, die die Kommission in Ausführung des Beschlusses der Kommission erledigt hatte, bei welchem Anlaß Herrn Regierungsrat Herlitz unter Applaus der Versammlung Dank und Anerkennung für dessen beweitliche Unterstützung, Rat und Auskunft bei Ausstellung der Satzung sowie der Kommission für die viele Mühe und Arbeit und der Handwerkskammer für deren reichliche Unterstützung, zum Ausdruck gebracht wurde. Der Satzungsentwurf wurde hierauf paragrafweise durchberaten. Zu § 2 wurde ein Zusatz aufgenommen, wonach es auch außerhalb des Kommerzbezirks wohnenden Mitgliedern von Handwerksverbänden möglich gemacht ist, ihr Konto beizutragen. Auf vielseitigen Wunsch ersehnt die Kasse auch die Kosten für Post und Spesen, aber ohne Kranenkasse, auch dann, wenn das Mitglied noch erwerbsfähig ist. Ein weiterer Antrag, auch Werkmeister als Mitglieder aufzunehmen, wird auf die nächste Generalversammlung zurückgestellt. Der Entwurf wurde so dann einstimmig angenommen und soll nach ministerieller Genehmigung am 1. März die Kasse in Tätigkeit treten. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: E. Seemann - Bruchsal, Vorsitzender; Tapetenmeister Telgmann - Karlsruhe, Stellvertreter; Dr. Roth, Schriftführer; Meistermeister Steudel - Pforzheim, Sekretär; ferner wurden noch weitere zehn Herren aus dem Kommerzbezirk gewählt.

V Karlsruhe, 20. Februar. Unter ganz außergewöhnlich

starker Beteiligung der Handwerksmeister aus dem Kommerzbezirk fand heute im Palmengarten auf die Zeitens der Handwerkskammer erfolgter Einladung die Gründungsversammlung zum Zwecke der Errichtung einer Kranenkasse für selbständige Handwerker im Kommerzbezirk Karlsruhe statt. An der Versammlung nahm Herr Regierungsrat Herlitz von Groß, Ministerium des Inneren teil. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Handwerkskammer Herrn Moeller erläuterte der Vorsitzende der von der Handwerkskammer Karlsruhe bestellten Kommission Herrn Malermeyer J. e. n. n. Brügel einen eingehenden Bericht über die Gründe, die die Handwerkskammer Karlsruhe veranlassen, ihre Tätigkeit auf das soziale Gebiet zur Förderung der selbständigen Handwerker auszuweiten, unter Darlegung der derzeitigen kritischen Lage des Handwerks und darüber hinaus die reiche Arbeit, die die Kommission in Ausführung des Beschlusses der Kommission erledigt hatte, bei welchem Anlaß Herrn Regierungsrat Herlitz unter Applaus der Versammlung Dank und Anerkennung für dessen beweitliche Unterstützung, Rat und Auskunft bei Ausstellung der Satzung sowie der Kommission für die viele Mühe und Arbeit und der Handwerkskammer für deren reichliche Unterstützung, zum Ausdruck gebracht wurde. Der Satzungsentwurf wurde hierauf paragrafweise durchberaten. Zu § 2 wurde ein Zusatz aufgenommen, wonach es auch außerhalb des Kommerzbezirks wohnenden Mitgliedern von Handwerksverbänden möglich gemacht ist, ihr Konto beizutragen. Auf vielseitigen Wunsch ersehnt die Kasse auch die Kosten für Post und Spesen, aber ohne Kranenkasse, auch dann, wenn das Mitglied noch erwerbsfähig ist. Ein weiterer Antrag, auch Werkmeister als Mitglieder aufzunehmen, wird auf die nächste Generalversammlung zurückgestellt. Der Entwurf wurde so dann einstimmig angenommen und soll nach ministerieller Genehmigung am 1. März die Kasse in Tätigkeit treten. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: E. Seemann - Bruchsal, Vorsitzender; Tapetenmeister Telgmann - Karlsruhe, Stellvertreter; Dr. Roth, Schriftführer; Meistermeister Steudel - Pforzheim, Sekretär; ferner wurden noch weitere zehn Herren aus dem Kommerzbezirk gewählt.

V Karlsruhe, 20. Februar. Unter ganz außergewöhnlich

starker Beteiligung der Handwerksmeister aus dem Kommerzbezirk fand heute im Palmengarten auf die Zeitens der Handwerkskammer erfolgter Einladung die Gründungsversammlung zum Zwecke der Errichtung einer Kranenkasse für selbständige Handwerker im Kommerzbezirk Karlsruhe statt. An der Versammlung nahm Herr

Wirkliche Kenner

Selbstbereitung

von Cognac, Rum, allen echten Likören, Punsch-extrakten, Fruchtsyrupen etc. nur die altbewährten Original-Reichel-Essenzen

Natürliche Distillate und Extrakte in höchster Vollkommenheit — welche bis auf die feinste Nuancierung gestimmt sind und auch die teuersten und edelsten in- und ausländischen Alkohol-Spezialitäten auf das Genauste wiedergeben.

Tadelloses Gelingen garantiert. — Enorme Ersparnis!

Bei 6 Flaschen verlangen Sie sofort kostenfrei: „Die Destillierung im Haushalt“ wertvolles, reich illustriertes Buch mit sämtlichen erprobten Rezepten.

Otto Reichel, Berlin SO.

Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen und nicht etwa einen Erfolg als angeblich eben so gut aufreden.
Die Marke „Lichterz“ bürgt Echtheit und Güte!

In Karlsruhe bei: Carl Roth, Herrenstr. 26. W. Baum, Werderstr. 27. H. Fischer, Kaiserstr. 74. M. Hößlein, Linienstr. 8. A. Künig, Soffientr. 128. A. Salzer, Kaiserstr. 140. D. Wah, Kurvenstr. 17. A. Mühlburg; Strauß-Drogerie, Hardstr. 21. Baden-Baden: Drogerie Vogel, Ede Langes- und Wilhelmstr. Bruchsal: Joseph Rönsch, Höheneggerplatz. Durlach: W. Lüger, Am Markt. Fil.: Friedrichstr. Aug. Peter, Hauptstr. Esslingen: A. Rönsch, Am Markt. Gaggenau: Ernst Reh, Olga-Drogerie. Grötzingen: W. Lüger, Bismarckstr. Achs: G. Barth, Hauptstr. 60. Paul Albrecht, Hauptstr. 70. Pforzheim: A. Seinen, Lützische Karl-Friedrichstr. 31. Rastatt: W. Lüger, Poststr. Josef Weindorf, Kaiserstr. Engros-Lager in Karlsruhe bei: Leopold Siebig, Adlerstr. 24.

Bekanntmachung.

Bei der heute vorschriftsmässig vorgenommenen Ziehung der im Jahr 1910 zur Heimzahlung bestimmten Schuldverschreibungen der römisch-katholischen Kirchengemeinde Freiburg im Breisgau wurden folgende Nummern gezogen.

a vom Anlehen 1900:
Lit. A a 1000.— Mk. Nr. 33, 123,
Lit. B a 500.— Mk. Nr. 60, 391,
Lit. C a 300.— Mk. Nr. 7, 41, 189, 257,
Lit. D a 200.— Mk. Nr. 190, 299, 500, 642.

b vom Anlehen 1908:
Lit. A a 1000.— Mk. Nr. 46, 54.

Diese Schuldverschreibungen werden zur Heimzahlung und zwar erstere auf 1. September, letztere auf 1. Dezember 1910 gekündigt, von welchem Tage an keine weitere Zinsen mehr vergütet werden.

Die Zahlung geschieht bei der kathol. Kirchensteuerkasse Freiburg im Breisgau, dem Bankhaus J. A. Krebs und der Gewerbe hier gegen Rückgabe der betr. Schuldverschreibung mit den dazu gehörigen Zins- und Erneuerungsscheinen.

Freiburg, den 21. Februar 1910.
Der Stiftungsrat der kathol. Gesamtkirchengemeinde. Brettle.

Kaufstätigkeit-Aufführung
im St. Annahaus, Bernhardstr. 13.
Sonntag, den 27. Februar 1910, abends 18 Uhr.

„Im Kreuz ist Heil“
Passionsbilder aus der Katholikenverfolgung in England,
von Dr. Joseph Haas.

Preise der Pläne: Nummerierter Platz 1 Mt., I. Platz 80 Pf., II. Platz 50 Pf.
Vorverkauf der Karten: St. Annahaus, Bernhardstraße 13 und von 11—1 Uhr in der Bibliothek.

KFB Rathol. Frauenbund.
Einladung
zu der am Dienstag, den 1. März, abends halb 9 Uhr, im Rathaus stattfindenden
Generalversammlung.

Tagesordnung:

- Geschäfts- und Neuenhauptsbericht.
- Entlöhnung des Vorstandes.
- Beschlussfassung über etwaige Anträge.
- Vortrag der Generalsekretärin, Freiin v. Caron: Frauenbundarbeit. Eintritt frei. Gäste willkommen.
- Wir bitten unsere Mitglieder um vollständiges Erklären.
- Etwas Anträge sind spätestens bis Samstag, den 26. Februar, bei unserer II. Vorsitzenden, Frau Clara Schmidt, Friedenstr. 6, hier einzureichen.

Communion-Kräenze,
Communion-Kerzen,
garniert und ungarnt,
Kerzen-Ranken, Kerzen-Tücher,
Schleifen etc. etc.
empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

C. M. Meyer, Blumenfabrik,
Kaiserpassage 3, Karlsruhe.

Kaiserstr. 139 Carl Schöpf Marktplatz.

Zur Kommunion! Ausgesucht vorteilhafte preiswerte Qualitäten! Zur Konfirmation!

Weisse Kleiderstoffe:

Batiste, Crepes, Cheviots	Mtr. Mk. — .85 bis Mk. 3.50
Satins, Armures, Kammgarn	1.25 " " 4.50
Waschstoffe, mod. Streifen, Karos	.30 " " 1.90

Schwarze Kleiderstoffe:

Crepes, Cheviots, Serges	Mtr. Mk. — .78 bis Mk. 3.50
Satins, Armures, Diagonals	.95 " " 3.75
Mohairs, Alpacas, Kammgarn	1.25 " " 4.50

Farbige und Mode-Kleiderstoffe

moderne, solideste Webarten, in jeder Preislage, darunter hervorragende Gelegenheitsposten.

Anzugstoffe für Knaben in schwarz, dunkelblau und gemustert gute Fabrikate Meter Mk. 2.25 bis 6.50

Fortlaufender Eingang von Frühjahrseuheiten in Damen-Konfektion und Kleiderstoffen.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezial-Marke **Hummel-Rasiermesser.**
In allen Breiten vorrätig!
Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältig fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Karl Hummel, Werderstrasse 13.

Karlsruhe-Mühlburger Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
Rheinstrasse 113. Telephon 2255.

Spezialität: Stärke-Wäsche
in absolut feinsten, einwandfreier Ausführung.
Promote Bedienung bei freier Abholung und Absicherung.
Große Waschkleine u. Trocknung im Freien.
Nach Auswärts franco gegen franco.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung!

Vom 1. April ab befindet sich mein Geschäft in meinem Hause Adlerstrasse 16 und gewähre ich bis dahin, um mein reichhaltiges Lager möglichst zu reduzieren, auf sämtliche Artikel bei Barzahlung

10% Rabatt.

Karl August Tensi
Buchbinderei — Schreibwaren-Handlung
Kaiserstrasse 115, Eingang Adlerstrasse.

Ausgebotsverfahren. Lieferung von Inhaberööl.

Herr Eduard Ortmann, Kaufmann hier, Kreisstrasse 68, hat als Inhaber der elterlichen Gewalt über seine Tochter Anna, geb. den 2. August 1891, den Antrag gestellt, das abhanden gekommene Schulparbuch derselben Nr. 3673 mit einer Entlastung von 122 M. 25 S. inzwischen durch Anschrift angewohnen auf 151 M. 35 S. für kreativ zu erklären.

Der Inhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einräumung an gerechnet, bei der unterzeichneten Kasse vorzulegen, wodurch aus die Kraftlosserklärung erfolgen wird.

Karlsruhe, den 21. Februar 1910.
Städtl. Hochbauamt.

Private Dienstboten
jeder Art, bei gutem Lohn, gesucht für sofort und 1. März durch das

Städtl. Arbeitsamt
Weiblicher Arbeitsnachweis.
Bähringerstrasse 100. Telephon 629.

Geschäftszeit von 8—12½ u. 2—7 Uhr. Vermittlung völlig unentgeltlich.

Chreiser Sparlochherde
in allen Größen und Ausführungen zu billigen Preisen vorrätig, anerkannt bestes Fabrikat im Braten, Baden und Kochen.
Karlsruhe, den 21. Februar 1910.
Städtische Gartendirektion.

15 fertige Diwan

ganz neu, werden unter Garantie extra billig verkauft: schöne Stoffdiwans von 28 Mt. an, hoch: Samttafeln diwanen von 38.—, 42.— und 48.— Mt. an, etc. Preisdiwans 55 Mt. nur im Spezialgeschäft R. Köhler, Tapzier, Schützenstrasse 53, 2 St.

Karl Chreiser, Gross. Holzleiterant., Herrenstrasse 44. Telephon 2071.

V. Merkle
Telephone 175
Karlstrasse 160.

Stets frische Eier-Maccaroni
(ungefärbt).
Fabrikat: Rivoire & Carret.

Bad. Rote + Geldlotterie
Ziehung 12. März 1910.
44000 M.
2 Hauptgewinne in bar
20000 M.
586 Geldgewinne
14000 M.
2800 Geldgewinne
10000 M.
Los à 1 M. (11 Lose 10 M., Porto u. Lade 50 Pf.)
Triberger Lose Ziehung 11. Mai 1910.
Gesamtwert der Gewinne
11000 M.
Hauptgewinn
4000 M.
Los à 50 Pf. (11 Lose 5 M., Porto und Liste 25 Pf., empfiehlt Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Strassburg i. E., Langestra. 107. In Karlsruher Carl Götz, Kobelstr. 11/13, Gebr. Böhringer, Gohlstr. H. Kaiserstr. 60, H. Meyer, E. Flüge, L. Michel, Chr. Frank, J. Dahringer.

Adolf Böttcher, Büchsenmacher, Karlstrasse 44.

NB. Die Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt und gebracht.

Reparaturen an Jagdgewehren
-- und Waffen aller Art --
feinste u. billigste Ausführung.
Verkauf neuer Waffen, Munition etc.

Adlerstrasse 36
ist auf 1. Juli eine schöne Mansarden-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller, an eine zahige Familie zu vermieten. Näheres parterre.

Eugen Klingele, Erbprinzenstr. 26

Missionslied (Notenausgabe):
„Dette deine Seele!“ sehr geeignet für die hl. Fastenzeit)
100 Stück Mark 1.50, hiernach die Orgelbegleitung Stück 25 Pf. empfiehlt

Badenia, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Adlerstrasse 42.

Kaiser-Kinematograph
Kaiserstr. 5. Durlachertor.
Vornehmster und eleganter Kinematograph der Residenz.

Programm
vom Mittwoch, den 23. bis incl. 25. Februar 1910.
Dramatischen, belehrenden und komischen Inhalten, Tagesereignisse aller Länder, Märchen u. Theaterstücke in wunderbarer Farbenpracht.
Eine Goldgrube im Staat von Neu-Süd-Wales (Australien).
Höchst interessant.
Der kostbare Schuh des Landstreiters. Urmensch.

Fräulein Minette Kellermann, die schwimmende Venus
— Hochinteressantes Kunst- und Sportsbild. —
Alle Welt kennt Miss Kellermann, die berühmte Schwimmerin, die aus allen Wettkämpfen siegreich hervorging. In unserem Bilder gibt sie verschiedene Proben ihrer Kunst, in sportlichen Übungen, Schwimmen und Laufen.
Sensationell! Spannend.

Ein Duell mitten in der Luft. Drama.
Der furchtlose Lehmann. Höchst amüsant.
Korkgewinnung. Sehr interessantes und belehrendes Industriebild.

Jeanne Lecture,
Episode aus dem Bürgerkrieg in der Vendee 1793—1796.
Hulda von Klein-Kille als Dienstmädchen. Eine Probe des Humors.
Einlage:
Die Entstehungsgeschichte der Fliege und ihre Gefahr für den Menschen.